

Radlader gestohlen

GEWERBEGEBIET NORD/VS. Ein Radlader JCB ist zwischen Donnerstag, 30. Oktober, 14.30 Uhr, und Montag, 3. November, 7.30 Uhr, in der Stegelitzer Straße gestohlen worden. Das Fahrzeug war laut Polizei neben einem Baustellengelände abgestellt worden. Der Schaden wird auf einen mittleren fünfstelligen Betrag geschätzt. Zeugenhinweise bitte unter 546 32 95 oder per E-Revier an polizei.sachsen-anhalt.de/das-sind-wir/polizei-interaktiv/e-revier/hinweis-geben.

Autos stoßen zusammen

GEWERBEGEBIET NORD/VS. Die Polizei meldete gestern einen Verkehrsunfall im Norden der Stadt. Am Dienstag gegen 18.15 Uhr war eine 63-jährige Pkw-Fahrerin auf dem August-Bebel-Damm stadtauswärts unterwegs. An der Kreuzung Grabower Straße beachtete sie laut Polizei eine rote Ampel nicht, so dass es zu einem Zusammenstoß mit dem bevorrechtigten Pkw eines 56-jährigen Autofahrers kam. Er bog bei Grün von der Grabower Straße nach links auf den August-Bebel-Damm ab. Verletzt wurde niemand. An beiden Fahrzeugen entstand ein Sachschaden im unteren vierstelligen Bereich. Die Ermittlungen laufen.

Spürhunde suchen nach Schädling

Ein aggressiver Käfer treibt in und um Magdeburg herum weiter sein Unwesen. Nach neuen Funden bangt die ganze Region um Hunderttausende Bäume und ganze Parks.

VON RAINER SCHWEINGEL

MAGDEBURG. In Magdeburg ist erneut der Asiatische Laubholzbockkäfer (ALB) nachgewiesen worden. Der Schädling ist eine ernste Bedrohung für heimische Bäume. Was die neuen Funde für die Bäume in der Region bedeuten.

Nach Angaben der zuständigen Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau (LLG) sei am 5. August erneut ein Asiatischer Laubholzbockkäfer in einer Lockstofffalle in der Quarantänezone Magdeburg gefangen worden. Daraufhin habe die Behörde die Beobachtung um den Fallenfang ausgeweitet. Kurz darauf seien zwei weitere Käfer in derselben Falle gelandet, hieß es aus der Landesanstalt.

Die Fundstelle befinde sich am östlichen Rand des Waldgebietes Biederitzer Busch, hieß es weiter. Der Biederitzer Busch liegt an der östlichen Stadtgrenze der Landeshauptstadt in direkter Nachbarschaft zur Gemeinde Biederitz.

Zwei befallene Bäume seien daraufhin identifiziert worden. Sie und alle weiteren Bäume im Umkreis von 100 Metern müssten daher als potenzielle Wirtsbäume des ALB noch im November gefällt werden.

Jährlich würden im Auftrag der LLG umfangreiche Monitoringmaßnahmen an allen potenziellen Wirtsbäumen des ALB innerhalb der Quarantänezone Magdeburg durchgeführt, so auch in diesem Jahr, hieß es weiter. Neben visuellen Kontrollen würden auch Lockstofffallen zur Überwachung genutzt.

500.000 Bäume kontrollieren

„Wir befinden uns in der letzten und damit wohl schwierigsten Phase der Bekämpfung des ALB. Aktuell sind circa 500.000 Bäume innerhalb der etwa 50 Quadratkilometer großen Quarantänezone jährlich mindestens einmal zu kontrollieren. Die letzten Käfer des ALB mit visuellen Kontrollen zu finden, ist schwer. Deshalb haben wir die Anzahl der installierten Fallen im Vergleich zum Vorjahr noch einmal erhöht“, erklärte Christian Wolff, zuständiger Dezernatsleiter Pflanzenschutz der LLG, in einer Mitteilung. Knapp 300 Lockstofffallen seien deshalb von Mai bis Oktober an ausgewählten Orten innerhalb der Quarantänezone installiert worden.

„Wir haben daraufhin das Monitoring um den Fallenfang sofort intensiviert, um den Wirtsbau zu identifizieren, von dem der Käfer stammt“, so Wolff. Im Zuge dessen seien wenige Tage später zwei weitere ALB-Käfer in derselben Falle gefangen worden. Im unmittelbaren Umfeld der Falle wurden dann Bäume mit ALB-Symptomen entdeckt. „Bei der genaueren Untersu-



Spürhunde sind regelmäßig im Einsatz, um Käfer zu finden, hier bei einer früheren Aktion.

FOTO: ULI LÜCKE



Eine Frau hält einen gefangenen und konservierten Laubholzbockkäfer in der Hand. Solche Käfer gibt es auch in Magdeburg.

FOTO: PICTURE ALLIANCE / DPA

chung dieser Bäume haben die Kollegen unseres ALB-Teams zwei Larven und einen lebenden Käfer des ALB gefunden. Larven und Käfer wurden unverzüglich zur molekularbiologischen Analyse an das Nationale Referenzlabor am Julius-Kühn-Institut in Braunschweig überführt“, erläuterte Wolff die weiteren Schritte.

Die Bestätigung durch die Analyse sei vor der Anordnung weiterer Maßnahmen notwendig, hieß es. Die Laborergebnisse hätten den ALB-Verdacht bestätigt. Die beiden nunmehr abschließend identifizierten Befallsbäume seien bereits im Zuge der Beprobung unter Aufsicht der LLG gefällt und vernichtet worden.

In enger Zusammenarbeit mit dem Landesforstbetrieb und externen Dienstleistern soll im November mit den Fällarbeiten vor Ort begonnen werden. Jeder gefällte

Baum müsse durch Spezialisten genauestens auf ALB-Befall untersucht werden, hieß es weiter. Damit nichts übersehen werde, sollen auch mehrere Spürhundeteams zum Einsatz kommen.

Aufgrund der örtlichen Gegebenheiten gestalte sich der Ablauf bis hin zum Abtransport und zur ordnungsgemäßen Vernichtung recht kompliziert. Oberstes Ziel sei es, alle möglicherweise noch vorhandenen lebenden Stadien des Schädlings zu vernichten.

Die neuen ALB-Funde zögen zudem eine leichte Verschiebung der Grenze der Quarantänezone in Richtung Südosten nach sich. Damit werde dann die gesamte Ortslage Biederitz innerhalb der Zone liegen. Dafür muss die Allgemeinverfügung der LLG vom 28. Januar 2025 erneut angepasst werden, hieß es weiter. Die Geltungsdauer der Allgemeinverfügung verlänge-

re sich durch die neuen Funde um etwa ein Jahr, wurde weiter mitgeteilt. Sie bleibe dann voraussichtlich bis August 2029 in Kraft.

„Aktuell prüfen wir, welche Gebiete im westlichen Teil wir aus der Quarantänezone herausnehmen können, weil wir dort seit mindestens vier Jahren keine lebenden Stadien des ALB mehr nachweisen konnten“, sagt Wolff. Dies geschehe jedoch mit Augenmaß, damit die erfolgreiche Arbeit der letzten gut zehn Jahre nicht durch ein vorschnelles Nachlassen in den Bemühungen um die Ausrottung des gefährlichen Schädlings zunichtegemacht wird.

Käfer schrittweise ausrotten

Die Funde und Fallenfänge seien seit 2019 deutlich rückläufig. Stark befallene Bäume mit einer Vielzahl von Ausbohrlöchern wie zu Beginn der Bekämpfungsmaßnahmen seien schon lange nicht mehr gefunden worden. „Damit haben wir die Bestätigung dafür, dass die umgesetzten Maßnahmen wirken und wir auf einem guten Weg sind“, so Wolff. Es gehe jetzt darum, die letzten verbliebenen Befallsherde zu identifizieren, um den ALB in Magdeburg endgültig auszurotten und die Zone nach und nach zu verkleinern beziehungsweise dann zu schließen.

Der ALB war erstmals 2014 in Sachsen-Anhalt im Magdeburger Stadtteil Rothensee in Erscheinung getreten. Der aus Asien stammende ALB befallt nahezu alle heimischen Laubgehölze – insbesondere Ahorn, Birke, Pappel, Weide und Rosskastanie. Das Insekt sei aufgrund der von ihm ausgehenden

Gefahr für die heimischen Laubholzbestände in der Europäischen Union als sogenannter prioritärer Quarantäneschädling eingestuft.

Mit seinem Auftreten seien strikte Maßnahmen zur Bekämpfung erforderlich. Dazu gehöre neben der Einrichtung einer Quarantänezone, in der ein aufwändiges Monitoring durchgeführt werden müsse, auch die Fällung und Vernichtung potenzieller Wirtsbäume im Umfeld um einen bestätigten Befall.

Die Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau LLG ist für die Bekämpfung des ALB in Sachsen-Anhalt zuständig.

Die LLG ist auf die Unterstützung der Bevölkerung angewiesen. Sichtungen und auffällige Bäume können über die Hotline 03471 334253 gemeldet werden. Zudem können Bürgerinnen und Bürger der LLG ihre Beobachtungen auch per E-Mail unter alb@llg.sachsen-anhalt.de anzeigen oder sich schriftlich an die Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau Sachsen-Anhalt, Dezernat 23 – Allgemeiner Pflanzenschutz, Pflanzengesundheit, Strenzfelder Allee 22, 06406 Bernburg (Saale) wenden.

Die aktuelle Quarantänezone ist auf der Homepage der Anstalt LLG unter Themen, Pflanzenschutz, Asiatischer Laubholzbockkäfer verfügbar.

Ziel der getroffenen Regelungen ist die Tilgung des vorhandenen Befalls, die Verhinderung der weiteren Ausbreitung des gefährlichen Schädlings und der Schutz des Baumbestandes in Magdeburg und dem Umland.



Der historische Weihnachtsmarkt muss im ersten Jahr nach dem Anschlag auf einen beliebten Stand verzichten.

FOTO: IMAGO/FUTURE IMAGE

Kein Fleischknüppel mehr

Im ersten Jahr nach dem Anschlag auf den Magdeburger Weihnachtsmarkt hat ein beliebter Stand jetzt seine Teilnahme abgesagt. Der Betreiber spricht über die Gründe.

VON STEFAN HARTER

MAGDEBURG. Schon in wenigen Tagen wird der Magdeburger Weihnachtsmarkt eröffnet. Der Aufbau läuft bereits, der Baum steht. Ab dem 20. November werden die Buden und Glühweinstände wieder zum Besuch einladen – im Jahr 1 nach dem verheerenden Anschlag mit sechs Toten und Hunderten Verletzten.

Ein beliebter Stand hat jetzt aber seine Teilnahme für dieses Jahr abgesagt. Seit 2015 gab es auf dem Historischen Weihnachtsmarkt auf der Wiese an der Hartstraße die „Fleischknüppel“ von Tino Sommermeyer. Im zehnten Jahr wird er aber nicht mit seinen Burgern zurückkehren, wie er aktuell informiert.

In einem emotionalen Beitrag in den sozialen Netzwerken erklärt er die vielschichtigen Gründe für diese Entscheidung, die ihm nicht leicht gefallen sei, wie der Gastronom versichert. Mit seinen Burgern war auch schon in Rothensee oder Sudenburg auf den Stadtteilweihnachtsmärkten. „Aber der Hauptpunkt war immer der historische Weihnachtsmarkt“, sagt er der Volksstimme.

So führt er unter anderem die schwierige Personalsituation in der Gastronomiebranche an.

„Früh- und Spätschicht zu leisten und dazu noch das Linharts zu betreiben, ist leider mittlerweile fast unmöglich geworden“, erklärt er. Anfang 2020 – kurz vor dem Beginn der Corona-Pandemie – hat er sein Lokal in der Gerhart-Hauptmann-Straße als festen Standort für seine Burger eröffnet.

Zudem sei er auch durch Catering-Aufträge sehr stark ausgelastet. „Für die SBB Baskets sind wir jetzt im vierten Jahr tätig. Und mit dem Umzug der Basketballer dieses Jahr in die Wolfgang-Lakenmacher-Halle haben wir auch das Catering bei den SCM-Youngsters übernommen“, erklärt Sommermeyer.

Schwierige Personalsituation

Den 35 Tagen Weihnachtsmarkt komme deshalb eine besondere Bedeutung bei der Personalsituation zu, „da wir dort den ganzen Tag vor Ort sein müssen“, wie er weiter sagt.

Auch die stetig steigenden Warenpreise stellen ihn vor eine immer größere Herausforderung. „Unsere Kosten steigen leider gefühlt Monat zu Monat“, erklärt der Burger-Fan. Der Preis, den er eigentlich nehmen müsste, „sei langsam nicht mehr angemessen für das Produkt und vor allem für Euch!“



„Unsere Kosten steigen leider gefühlt Monat zu Monat. Da wird ein fairer Preis für die Kunden nahezu unmöglich.“

Tino Sommermeyer
Gastronom

FOTO: PRIVAT

Auf Volksstimme-Anfrage nennt er ein konkretes Beispiel: „Für unser Hauptprodukt Rindfleisch waren es 2020 noch 6,30 Euro pro Kilo. Jetzt sind wir bei 12 Euro. Da wird ein fairer Preis für

die Kunden nahezu unmöglich.“ Schließlich könne er die Tragödie vom 20. Dezember 2024 nicht ausblenden. Der Attentäter war damals auch durch die Gasse neben dem Historischen Weihnachtsmarkt gefahren. Es sei beklemmend, wenn man den Alten Markt betritt, beschreibt der Gastronom das Gefühl.

Kein endgültiger Abschied

„Die letzten zehn Jahre waren echt superkrass und auch extrem anstrengend: kein richtiges Weihnachten mit der Familie, 18-Stunden-Tage und jeden Tag die Angst, jemand wird krank und alle müssen noch mehr ran“, beschreibt Sommermeyer seine Gefühlslage und bedankt sich ausdrücklich bei allen Mitarbeitern und Freunden, ohne die „das sonst nicht möglich gewesen wäre“.

Die Absage an den Weihnachtsmarkt soll aber nicht unbedingt ein endgültiger Abschied sein. „Wir schauen, ob es nächstes Jahr anders und vielleicht mit neuen Sachen weitergeht“, erklärt Tino Sommermeyer. Schließlich muss der 10. Geburtstag seiner „Fleischknüppel“ noch gefeiert werden. „Ich denke, er wird dann im nächsten Jahr begangen, ob nun auf dem Weihnachtsmarkt oder in anderer Runde ist aber noch offen“, sagt er.

Moderne Wache soll bis 2028 entstehen

17-Millionen-Euro-Projekt für Rothensee

ROTHENSEE/HA. Weil das alte Gerätehaus längst aus allen Nähten platzt, soll die Freiwillige Feuerwehr Rothensee eine neue Wache bekommen. Nun soll der Stadtrat endgültig den Weg für das Projekt freimachen – und dafür 17 Millionen Euro bewilligen.

Neben der Wache soll auch eine Lehrrettungswache in den zweigeschossigen Neubau einziehen. Dieser wird direkt am August-Bebel-Damm errichtet. Nach Angaben der Stadtverwaltung soll spätestens Anfang 2027 mit dem Bau begonnen werden können – vorausgesetzt der Stadtrat stimmt am 4. Dezember der entsprechenden Drucksache zu. Die Inbetriebnahme wird für Ende 2028 geplant.

Entstehen werden unter anderem die beiden Fahrzeughallen für sechs Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr sowie drei Rettungswagen. Neben den notwendigen Sanitär-, Lagerungs- und Aufenthaltsbereichen sind 36 Stellplätze, ein Grillplatz und ein Volleyballfeld vorgesehen.

Die Ausfahrt im Fall eines Alarms erfolgt über den Bebel-damm. Dazu werden dort Bedarfsampeln installiert.

Die neue Wache ersetzt das alte Gerätehaus der Rothenseer Wehr in der Forsthausstraße sowie die Lehrrettungswache in der Hamburger Straße, die beide nicht mehr im besten baulichen Zustand sind.



So soll die neue Feuerwache mit integrierter Lehrrettungswache in Magdeburg aussehen.

VISUALISIERUNG: ARC ARCHITEKTURCONZEPT GMBH ARCHITEKTEN + INGENIEURE



FOTO: PETER GERCKE

Nachhaltigkeit im Alltag: Wie das MHKW Rothensee den Kreislauf schließt

Wo Effizienz, Innovation und Klimaschutz gemeinsam wirken

Wenn in Magdeburg die Müllfahrzeuge unterwegs sind, endet die Reise des Abfalls nicht einfach auf einer Deponie. Im Stadtteil Rothensee wird er zum wertvollen Rohstoff. Das Müllheizkraftwerk (MHKW) verwandelt jährlich rund eine Million Tonnen Haus- und Gewerbemüll in Energie – und macht so aus dem, was niemand mehr haben will, Strom und Wärme für die Re-

gion. „Wir sehen Abfall als Ressource“, sagt Geschäftsführer Dr. Ralf Borghardt. „Bei uns wird er Teil eines Kreislaufs, der ökologisch sinnvoll ist und gleichzeitig Versorgungssicherheit schafft.“

Kreislaufwirtschaft als Kern nachhaltigen Handelns

Kreislaufwirtschaft bedeutet, Materialien nicht einfach zu verbrauchen und zu entsorgen, sondern sie möglichst lange im Umlauf zu halten. Das schützt natürliche Res-

ourcen, vermeidet Abfälle und senkt Emissionen. Genau darin zeigt sich Nachhaltigkeit in der Praxis: ökologische Verantwortung mit wirtschaftlichem Nutzen und gesellschaftlichem Mehrwert zu verbinden.

Energie für Magdeburg

Die Bilanz ist beachtlich: Über 55.000 Haushalte werden mit „grüner“ Fernwärme versorgt, rund 60.000 mit „grünem“ Strom. Seit der Inbetriebnahme von Block 3 im

Sommer 2024 liefert die Anlage zusätzlich Prozessdampf an die Industrie. Neu ist auch die Möglichkeit, Klärschlamm zu verbrennen – und aus dessen Asche Phosphor zurückzugewinnen. Ein wertvoller Rohstoff für die Landwirtschaft, der auf natürlichem Weg immer knapper wird.

Vom Reststoff zum Rohstoff

Auch was nach der Verbrennung bleibt, findet Verwendung: Schlacke wird im Straßenbau ein-

gesetzt, Stäube im Bergbau. Damit wird deutlich: Im MHKW endet nichts als „Abfall“. Jeder Stoff bekommt eine neue Aufgabe. „Das ist Kreislaufwirtschaft in ihrer konsequentesten Form“, betont Geschäftsführer Rolf Oesterhoff. „Wir nutzen das gesamte Potenzial der Stoffe und vermeiden so, dass Ressourcen unnötig verloren gehen. Gleichzeitig leisten wir mit der Produktion von grünem Strom und grüner Fernwärme einen Beitrag zur CO₂-neutralen Ener-

gieversorgung der Region.“

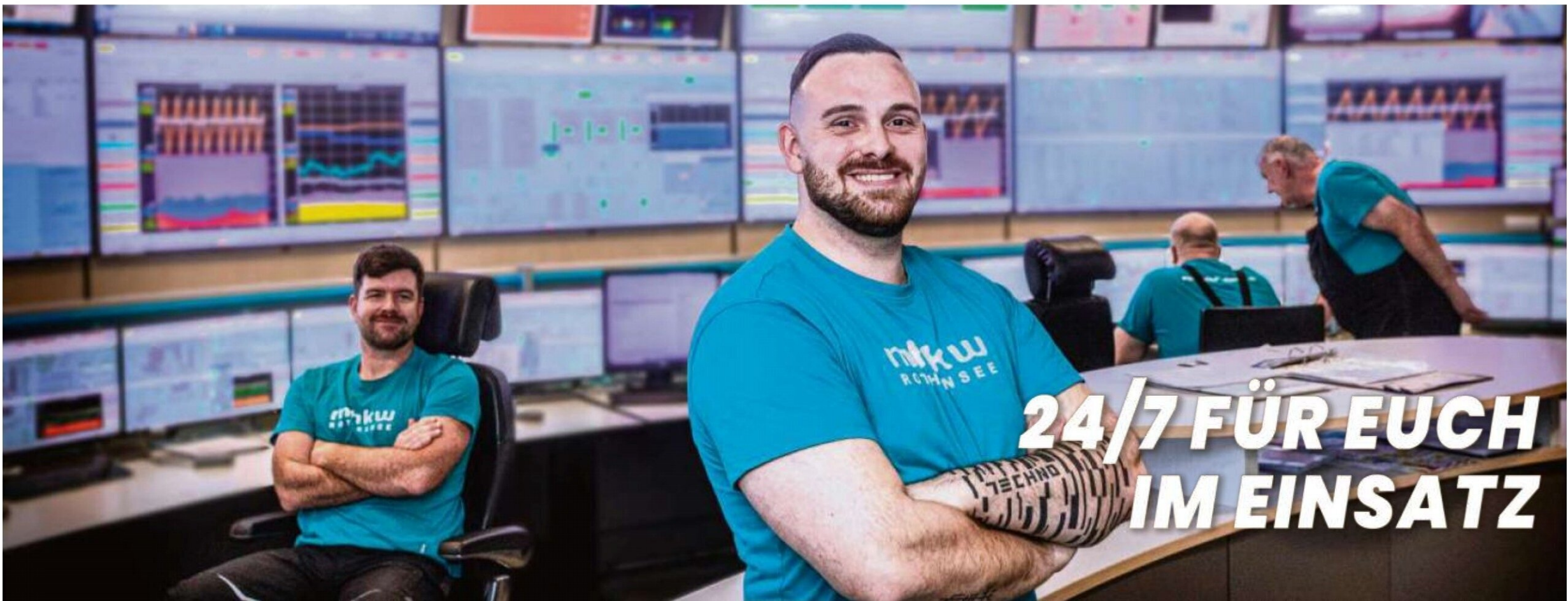
Innovation für morgen

Nachhaltigkeit endet für das MHKW nicht beim heutigen Stand der Technik. Bereits in Planung ist die Abscheidung von Kohlenstoffdioxid, das künftig zu neuen Produkten weiterverarbeitet werden soll. Hinzu kommen neue E-Mobilitätstankstellen auf dem Werksgelände. Sie ermöglichen Mitarbeitern und Gästen, klimafreundlich unterwegs zu sein – ein wei-

terer Baustein der eigenen Klimastrategie.

Ein starkes Team im Hintergrund

150 Mitarbeitende sorgen dafür, dass der Betrieb an 365 Tagen im Jahr reibungslos läuft. Ob in der Leitzentrale, im Müllbunker oder bei der Wartung: Sie sind es, die die Kreislaufwirtschaft Tag für Tag Wirklichkeit werden lassen. „Nachhaltigkeit lebt von Menschen, die Verantwortung übernehmen – und unser Team ist mit großem Engagement dabei“, so Oesterhoff.



mhkw
ROTHENSEE

Müllheizkraftwerk Rothensee GmbH

Kraftwerk-Privatweg 7, 39126 Magdeburg

Telefon: 0391 587 2534

Internet: www.mhkw-rothensee.de – E-Mail: info@mhkw-rothensee.de

Instagram: [mhkw.rothensee](https://www.instagram.com/mhkw.rothensee) – Facebook: [MHKW Rothensee](https://www.facebook.com/MHKWRothensee)

Unfallquelle für Kinder soll verschwinden

Die Spiel- und Sportfläche an der Windmühlenstraße in Rothensee ist zu einer echten Gefahrenquelle geworden. Deshalb soll jetzt trotz Haushaltskrise in die Sanierung investiert werden.

VON STEFAN HARTER

ROTHENSEE. „Der derzeitige Zustand des Platzes stellt einen desolaten Zustand sowie eine gefährliche Unfallquelle dar.“ Mit deutlichen Worten begründet die Stadtverwaltung, warum die Spiel- und Sportfläche in der Windmühlenstraße dringender Sanierungsfall ist. Deshalb soll der Stadtrat jetzt auch trotz der aktuellen Haushaltskrise 650.000 Euro für die Instandsetzung des Areals in Rothensee beschließen. Allerdings würden aus dem eigenen Etat „nur“ 130.000 investiert werden. Der Großteil der Kosten (520.000 Euro) soll über das Leader-Förderprogramm des Landes fließen.

Viele Seiten profitieren

Die Sanierung des gut 20 Jahre alten Bolz-, Skate- und Sportplatzes war 2024 schon mal aufgrund fehlender Mittel gescheitert. Mit Hilfe des neuen Förderprogramms soll es jetzt gelingen – so der Stadtrat zustimmt und das Geld bewilligt wird. Dafür stehen die Chancen

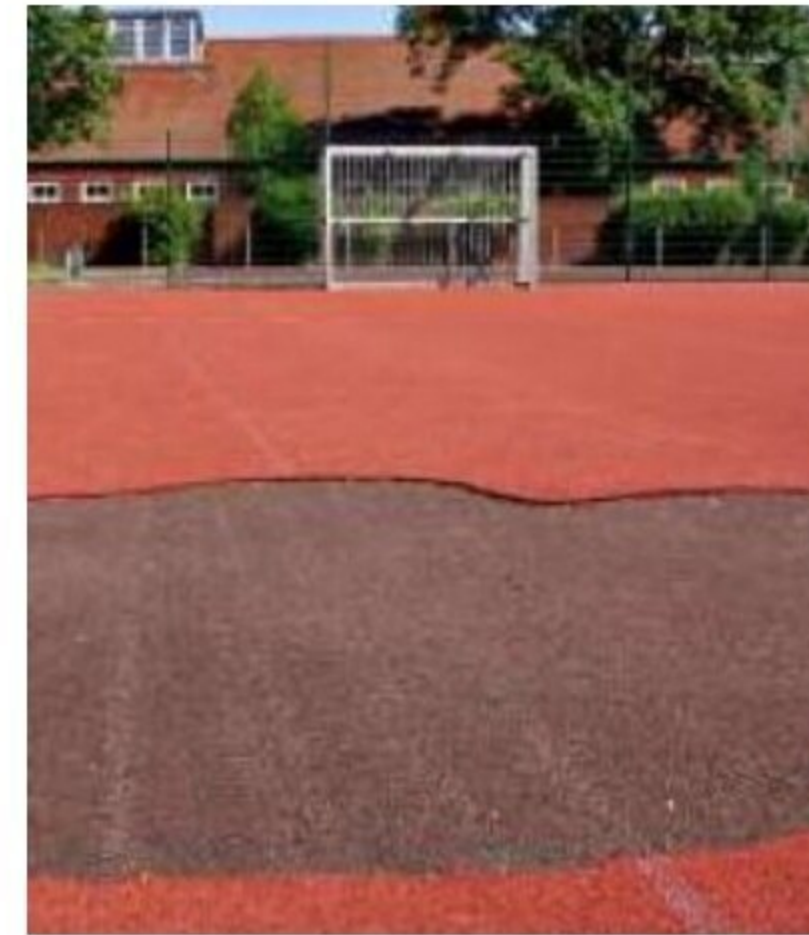


Die Freizeitfläche ist eine Gefahr für Kinder und Jugendliche. ARCHIVFOTOS: HARTER

aber nach Angaben der Stadt ziemlich gut. Das Sanierungskonzept für das Sportareal sei der Vergabejury vorgestellt worden. Diese habe das Projekt als förderfähig bewertet. Klappt alles, soll es 2026 umgesetzt werden.

Davon profitieren würden unter anderem die Kinder aus der benachbarten Grundschule Rothensee und dem angeschlossenen

Hort, die dort ihren Sportunterricht abhalten. Auch der nahe Jugendclub könnte die neue Anlage nutzen sowie alle anderen Kinder und Jugendlichen aus dem Stadtteil. Auf Wunsch der Schule sollen die vorhandenen Laufbahnen von zwei auf drei erweitert werden. Neu angelegt werden zudem eine Weitsprunganlage sowie eine Sprintstrecke. Der Skatepark wird



Teile der Tartanfläche fehlen.

erneuert, um alle Gefahrenquellen zu beseitigen. Ebenfalls komplett neu wird das Kleinspielfeld, auf dem Bereiche des Tartanbelages herausgerissen sind.

Reparaturen solcher seien nicht mehr sinnvoll, warnt die Verwaltung in ihrer Drucksache für den Stadtrat. Diese könnten „den tiefgründigen Verschleiß nicht mehr aufhalten“. Daher sei die Sanierung

„zwingend und zeitnah erforderlich“. Voraussichtlich am 4. Dezember wird über den Vorschlag der Verwaltung im Stadtrat entschieden. Bereits am Montag stellte Oliver Piontek von der Stadt das Projekt in der Gemeinwesenarbeitsgruppe (GWA) Rothensee vor. Er sagte, dass der Fördermittelbescheid für Anfang 2026 erwartet werde. „Im Frühjahr machen wir dann die Ausschreibung und im Frühsommer könnten dann die Arbeiten beginnen“, erklärte er. Die reine Bauzeit soll gut zwölf Monate betragen.

Nicht abgeschlossen

Die Frage einer Rothenseerin, ob das Areal im Anschluss zu bestimmten Zeiten abgeschlossen wird, um erneuten Vandalismus zu verhindern, verneinte er. „Das ist nicht geplant“, so Piontek.

Er betonte außerdem, dass das Projekt ohne die Fördermittel nicht umgesetzt werden kann. „Dann müssen wir weiter nach anderen Programmen suchen“, sagte er, bleibt aber optimistisch.

Aus für historisches Pflaster?

Durch Leitungsarbeiten der SWM wird in Rothensee ein Weg mit alten Steinen zerstört. Das sagen zumindest die Anwohner. Die Stadtverwaltung hat dazu eine andere Sicht.

VON STEFAN HARTER

ROTHENSEE. Historisches Pflaster, das erhalten werden sollte, oder eine unbefestigte Schotterdecke? Diese Frage beschäftigt die Anwohner in der Rothenseer Windmühlenstraße. Der Gehweg vor ihren Haustüren wird derzeit aufgerissen, um Leerrohre für eine neue Starkstromleitung der Städtischen Werke Magdeburg (SWM) zu verlegen. Dabei soll das alte Pflaster verschwinden – zum Ärger der Anwohner.

Arthur Lukas wohnt seit gut 20 Jahren in der Windmühlenstraße. Die Straße ist in weiten Teilen noch in ihrem Ursprungszustand wie vor 100 Jahren. Was Autofahrer wegen des Rumpelns stört, sei auf dem Gehweg aber kein Problem gewesen, sagt er über die alten Pflastersteine.

Die wurden jetzt aber von den Bauleuten herausgerissen und sollen auch nicht wieder zurückkehren. Stattdessen wird eine Schicht aus rotem Schotter aufgetragen. Sowohl aus ästhetischer Sicht als auch praktischen Gründen keine gute Lösung, finden Arthur Lukas und seine Nachbarn. „Das alte Pflaster erfreute das Auge. Der neue Weg sieht sehr scheußlich aus“, meint er. Bei Regen werde er matschig. Außerdem werde bald der angrenzende Rasen auf dem Weg wachsen, ist er sich sicher. Außerdem seien durch die Sanierung der Siedlung an der Windmühlenstraße viele neue Bewohner dort hingezogen, für die der Weg die direkte Verbindung zum Ortskern von Rothensee sei.

Für sie wäre ein vernünftig verlegtes Pflaster eine bessere Lösung als der unbefestigte Weg. Zumal ihnen zunächst gesagt worden sei, dass der Weg „wie vorgefunden“, also mit Pflaster, wieder hergestellt



Der Magdeburger Arthur Lukas an dem aufgerissenen Gehweg vor seiner Haustür. Dass das alte Pflaster verschwinden soll, findet er nicht gut.

FOTOS: STEFAN HARTER

werden. Die Anwohner verweisen auf den Entwicklungsplan des Stadtteils Rothensee, in dem der Erhalt historischer Bauten und Wege vorgesehen sei. „In der Hegelstraße würde man das doch auch nicht machen“, sagt Arthur Lukas.

„Nicht erhaltenswert“

Doch auf die Argumentation, dass das Pflaster aus historischen Gründen erhalten werden müsste, gab es von der Stadtverwaltung nun eine negative Stellungnahme. Denn die Anwohner der Windmühlenstraße hatten sich an die Gemeinwesenearbeitsgruppe (GWA) Rothensee

gewandt, um ihrem Anliegen Gehör zu verschaffen.

Deren Sprecher Wolfgang Ortlepp hatte dieses sogleich an den zuständigen Beigeordneten Jörg Rehbaum weitergeleitet. In der jüngsten GWA-Sitzung verlas er dann dessen Antwort. Demnach habe die Untere Denkmalschutzbehörde festgestellt, dass das Pflaster in der Windmühlenstraße nicht historisch bedeutsam und somit auch nicht erhaltenswert sei.

In Abstimmung mit den SWM sei entschieden worden, das Großpflaster auszubauen und einzulagern, wird Rehbaum zitiert. Stattdessen gibt es den sogenannten

„wassergebundenen“ Weg. Ein grundhafter Ausbau des Gehwegs mit einem anderen Pflaster oder Asphalt sei auch aus finanziellen Gründen derzeit nicht geplant.

Bei den aktuellen Arbeiten in der Windmühlenstraße werden Leerrohre verlegt, durch die später einmal eine 10-Kilovolt-Stromleitung gezogen wird, um eine neue Verbindung zwischen den Umspannwerken an der Sandtorstraße und am August-Bebel-Damm zu schaffen. Aktuell gibt es zwei Leitungen, die aber beide schon alt sind. Eine hat ihre Lebenszeit eigentlich sogar schon überschritten, heißt es von den SWM.



Zu sehen sind die noch zu verlegenden Leerrohre für die neue Stromleitung.

4.000 Bäume für Magdeburg

„Otto pflanzt!“ startet weitere Aktion.
Dafür werden noch fleißige Helfer gesucht.

MAGDEBURG/JF. Der Verein „Otto pflanzt!“ startet in die neue Pflanzsaison. An den fünf kommenden Samstagen soll an verschiedenen Orten in der Stadt der Baumbestand aufgestockt werden.

„Insgesamt sollen rund 4.000 Gehölze in die Erde, diese große Aufgabe schaffen wir nur mit vielen Helferinnen und Helfern“, sagt Sprecher Felix Bosdorf (Foto/„Otto pflanzt!“). Der Verein möchte mit der Aktion dem Verlust von über 70.000 Bäumen in den vergangenen acht Jahren entgegenwirken. „Das Stadtgrün ist für alle Menschen, die hier leben, essenziell wichtig, deswegen sollten auch alle, die sich in der Lage sehen, mit anpacken“, meint er.

An den Pflanzaktionen beteiligen kann sich jeder ab fünf Jahren. „Vorkenntnisse sind nicht notwendig, wir erklären, wie es geht“, sagt

Bosdorf. Wichtig sei es, dass die Teilnehmer wetterangepasste Kleidung tragen. Wer hat, könne gerne eigene Handschuhe und einen Spaten mitbringen, es sei aber auch Material zum Ausleihen da.

Start am Sonnabend

Die erste Aktion startet am Sonnabend, 15. November, um 10 Uhr bei Alexmenü in Rothensee, Parchauer Straße 1B. Der Verein bittet darum, dass interessierte Helfer sich über die Website www.ottopflanzt.de für die Veranstaltung anmelden.

Weitere Pflanzaktionen finden am 22. November beim Wassersportverein Salbke, am 29. November auf der Streuobstwiese Salbke, am 6. Dezember beim Humanas Wohnpark Diesdorf und am 13. Dezember beim Humanas Wohnpark in Zielitz statt.



Havarie: Schule weiter notversorgt

Über acht Wochen nach dem Wasserrohrbruch gibt es immer noch Provisorien.

VON STEFAN HARTER

ROTHENSEE. Auch zwei Monate nach dem schweren Rohrbruch in Rothensee klafft immer noch ein großes Loch am August-Bebel-Damm. In Höhe der Hem-Tankstelle war eine Hauptleitung geplatzt. Über drei Millionen Liter Trinkwasser hatten sich sprudelnd auf die Straße und Grundstücke ergossen. Nach Angaben von Cornelia Kolberg, Sprecherin der Städtischen Werke Magdeburg (SWM), sei der Grund dafür, dass die Reparatur bislang noch nicht abgeschlossen werden konnte, die schwierige Materialbeschaffung.

Trinkwasser wird untersucht

Erst in diesen Tagen sind die benötigten Materialien eingetroffen, so dass jetzt die Montage vor Ort erfolgen konnte.

Bevor die Hauptwasserleitung aber wieder in Betrieb genommen werden kann, müssten die neuen Rohrbögen zunächst noch mit Betonwiderlagern versehen werden. Anschließend werde die neue Leitung befüllt, entlüftet und gespült, bevor als letzte Maßnahme das Trinkwasser im Labor untersucht wird. Ist das Ergebnis dieser Probe in Ordnung, kann die Leitung voraussichtlich in der Woche vom 17. bis 21. November wieder in Betrieb genommen werden. Zum



Der Wasserrohrbruch hat erhebliche Folgen.

FOTO: LENA BELLON

Schluss muss dann noch in der Woche darauf die Baugrube im Bereich des Gehwegs wieder geschlossen werden, so Kolberg.

Nach Wiederinbetriebnahme der Leitung können auch die beiden Notanschlüsse für die Tankstelle sowie die Grundschule Rothensee abgestellt werden. Seit dem Rohrbruch am 6. September wurden die beiden Einrichtungen darüber mit Trinkwasser versorgt.

Die SWM-Sprecherin weist außerdem darauf hin, dass die aktuelle Sperrung der Kreuzung Althäuser Straße/Windmühlenstraße nicht im Zusammenhang mit dem Rohrbruch steht. „Dabei handelt es sich um eine abwassertechnische Maßnahme, die voraussichtlich zum 12. Dezember beendet sein soll“, teilt sie mit.

„Otto pflanzt“ – mit cleverer Idee

Der Asiatische Laubholzbockkäfer hat Magdeburg tausende Bäume gekostet. Mit Strategie tritt ein Verein dem Schädling entgegen – und holt das Stadtgrün nach Rothensee zurück.

VON KAROLIN AERTEL

ROTHENSEE. Seit 2014 frisst der Asiatische Laubholzbockkäfer Magdeburgs Bäume kahl – besonders in Rothensee. Doch der Verein „Otto pflanzt“ setzt einen Kontrapunkt – mit Strategie, Spaten und vielen Helfenden. Und wie entschlossen dieses Engagement ist, zeigte sich besonders jetzt eindrucksvoll.

Was als Pflanzaktion in Magdeburg geplant war, endete am Samstag in einer regelrechten Schlamm Schlacht – nur dass hier keine Rivalen kämpften, sondern Freiwillige mit Spaten, Hacke und viel Humor. Bei Dauerregen, aufgeweichtem Boden und Novembertristesse unterstützten rund 70 Helfer die Aktion „Otto pflanzt“.

Auf dem Gelände des Essensversorgers Alexmenü in Rothensee setzten sie 1.200 junge Bäume und Sträucher in die Erde. Dabei hatten sie es nicht nur mit Schlamm und Regen zu tun, sondern auch mit einem Boden, der sich unter der obersten Matschschicht anfühlte „wie Beton“.

Tonnenschwere Baumaschinen hatten den Untergrund über Jahre so verdichtet, dass selbst Regenwürmer kapituliert hätten. Damit die neuen Gehölze überhaupt eine Chance hatten, musste der Boden erst mit Hacke und Fräse aufgebrochen werden.

Um zu verhindern, dass die frisch gepflanzten Bäumchen in der nächsten Sommerhitze gleich um Gnade winseln, gab's noch eine ordentliche Schicht Holzhackschnitzel oben drauf. „Das speichert Wasser und schützt vor Austrocknung“, erklärt Felix Bosdorf.

Und mit jedem neuen Grün, das Bosdorf mit seinen Mitstreitern vom Verein „Otto pflanzt“ in die Erde setzt, kommt er dem Ziel ein Stück näher: 242.000 Bäume – für jeden Magdeburger einen.

Schließlich gehörte Magdeburg einst zu den grünsten Städten Deutschlands. Doch städtische Verdichtung, extreme Wetterereignisse und – besonders in Rothensee – der Befall durch den Asiatischen Laubholzbockkäfer (ALB) haben dem Baumbestand in den vergangenen Jahren stark zugesetzt.

Strenge Pflanzvorgaben

Doch der Weg zurück zum Stadtgrün führt über klare Vorgaben – insbesondere in Rothensee. Noch immer gelten dort weite Bereiche als Quarantänezone. Deshalb wurde die Pflanzliste vorab mit dem Umweltamt abgestimmt: Gepflanzt wurden ausschließlich Arten, die nicht als Wirtspflanzen für den ALB gelten – darunter Stiel-



Gemeinsam für mehr Grün in Magdeburg: Mara Mosbacher und David Haase waren zwei von rund 70 Helfern, die bei der Aktion „Otto pflanzt“ trotz Dauerregen 1.200 Bäume und Sträucher in die Erde gebracht haben. FOTOS: KAROLIN AERTEL



Familienpower für mehr Grün in Magdeburg: Aileen, Tobias und Silke Krüger haben aus der Pflanzaktion ein gemeinsames Wochenenderlebnis gemacht.



Mit Spitzhacke und guter Laune: Stefan Tilsch (rechts) und Al Herek Morhaf.

eiche, Kornelkirsche, Hundsrose, Wolliger Schneeball und Ginster.

Doch all diese Vorbereitungen halfen wenig gegen das, was die Organisatoren am Samstag erwartete. Für sie begann der Tag eher so: „Um neun Uhr da gewesen, Laune bei etwa Minus drei.“ Denn der Regen hörte nicht auf, die Füße wurden nicht trocken – und das Handy meldete mehr Absagen als Zusagen, wie Felix Bosdorf erzählt.

Aber dann kamen sie doch: Menschen mit Gummistiefeln, Regenjacken und der Überzeugung, dass ein Baum mehr immer besser ist als ein Baum weniger.

Unter ihnen beispielsweise Silke und Tobias Krüger mit Tochter Aileen. Bis zum Mittag hatte das Familientrio bereits 20 Bäume in den Matsch gesetzt.

Für Silke Krüger ist das nicht einfach irgendeine Pflanzaktion: Alle Setzlinge, die sie in den Boden gebracht hat, kann sie künftig wachsen sehen. Sie ist Mitarbeiterin bei Alexmenü – „Ehrensache,

Weitere Pflanzaktionen

22. November: Wassersportverein Buckau-Fermersleben, Elbeweg 3

29. November: Salbke, Streuobstwiese, 10 Uhr

6. Dezember: Humanas Wohnpark Magdeburg-Diesdorf, Erika-Fuchs-Weg 16

13. Dezember: Humanas Wohnpark in Zielitz

Beginn ist jeweils um 10 Uhr. KA

dass man mit anpackt“, sagt sie. Auch Mara Mosbacher war keine Unbekannte im Pflanzteam. Sie buddelte bereits im vergangenen Jahr bei einer „Otto pflanzt“-Aktion mit – damals etwas trockener, aber nicht weniger begeistert. Über-

zeugt vom Konzept und der Atmosphäre sei sie deshalb wiedergekommen – und hat Freund David Haase gleich mitgebracht.

Hilfe durch Freiwilligen-App

Al Herek Morhaf hatte dagegen über die App „freiwillig in magdeburg“ von der Aktion erfahren. Das digitale Tool der Freiwilligenagentur nutzt er regelmäßig, um sich in der Stadt einzubringen – und ganz nebenbei nette Menschen kennenzulernen. „Man trifft hier immer jemanden, der genauso verrückt ist, bei Dauerregen Bäume zu pflanzen“, sagt er und lacht.

Die Aktion am Samstag war nur der Auftakt. In den kommenden vier Wochen wird weiter gebuddelt – und zwar jedes Mal an einem anderen Ort. Insgesamt sollen 4.000 neue Gehölze in die Erde wandern.

Ob groß, klein, matschfest oder einfach neugierig: Jede helfende Hand ist willkommen, erklärt Felix Bosdorf.

Viel Grau statt goldener Oktober

Wärmer als üblich, doch oft wolkenverhangen – so präsentierte sich der Monat.

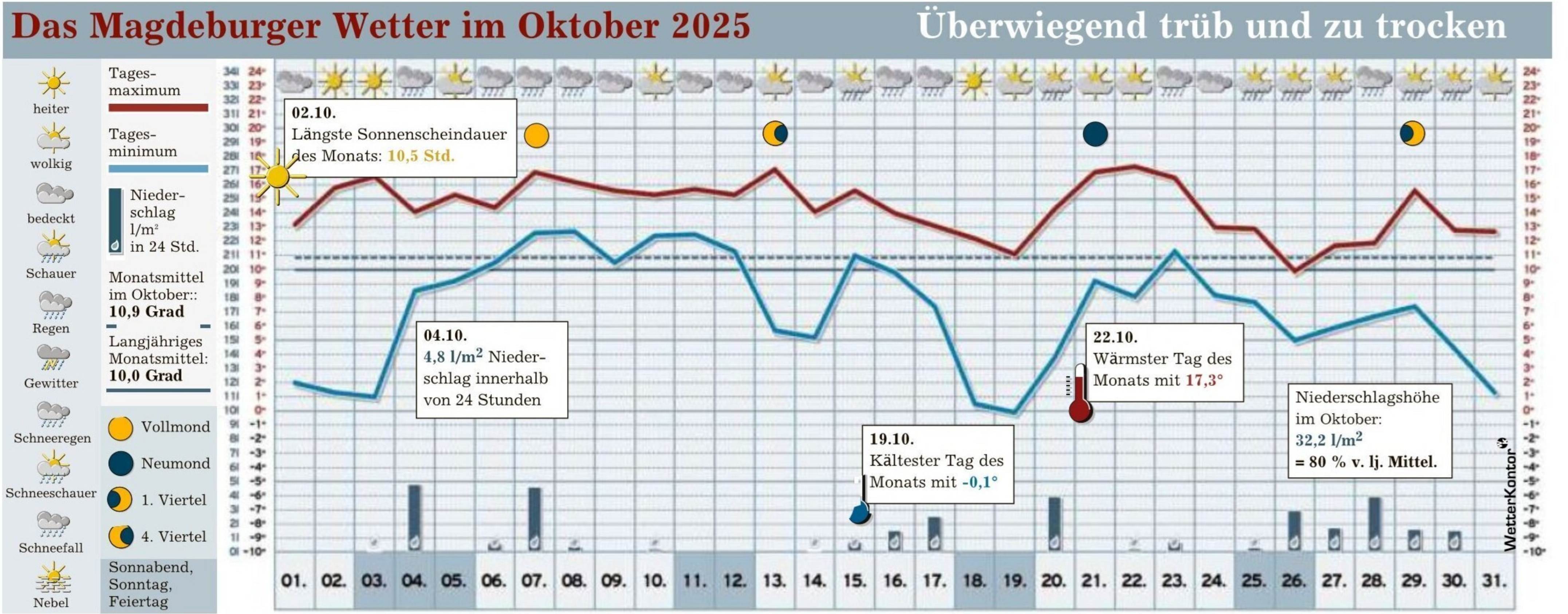
MAGDEBURG/VS. Der Oktober brachte wenig Sonnenschein und leicht unterdurchschnittliche Niederschläge. Die mittlere Temperatur lag im Oktober bei 10,9 Grad und damit immerhin 0,9 Grad über dem langjährigen Mittel der Jahre

1991 bis 2020. Das haben die Aufzeichnungen der Experten von Wetterkontor ergeben.
Der Monat begann unter Hochdruckeinfluss mit sehr sonnigem und trockenem Wetter. Vom 3. bis zum 5. Oktober zog allerdings das Sturmtief „Detlef“ über die Britischen Inseln Richtung Südkandinavien und brachte auch bei uns zeitweise Regen und kräftigen Wind. Nachfolgend setzte sich dann allmählich wieder ein Hoch bei uns durch. Die Sonne wurde allerdings oft von Wolken verdeckt. Auch in

der zweiten Dekade bestimmte Hochdruckeinfluss unser Wetter. Das umfangreiche Hoch namens „Sieglinde“ lag mit seinem Zentrum über dem Nordwesten Europas.
Wenig Sonnenschein
Demgegenüber standen aber Tiefdruckgebiete über Nordost- und Osteuropa. So gelangte mit einer nordwestlichen Strömung meist feuchte Luft zu uns. Die Sonne hatte es also weiterhin schwer, und aus der Wolkendecke fiel auch ab und zu etwas Regen oder Sprühregen.

In der dritten Dekade sorgten schließlich Tiefdruckgebiete für wechselhaftes Wetter mit zahlreichen Regengüssen. Dabei gab es mit dem Tief „Joshua“ im Zeitraum vom 23. bis 24. Oktober auch einen ersten starken Herbststurm.
Die Höchstwerte der Temperatur lagen im Oktober beständig über der 10-Grad-Marke, immer wieder stiegen die Temperaturen auch über 15 Grad. In den Nächten sanken die Temperaturen vor allem zu Beginn, gegen Ende der zweiten Dekade und zum Ende des Monats

unter die 5-Grad-Marke. Am kältesten war es mit 0,1 Grad in der Nacht zum 19. Oktober. Die höchste Temperatur des Monats wurde mit 17,3 Grad am 22. Oktober registriert.
Mit 32,2 Litern Niederschlag pro Quadratmeter kamen 80 Prozent des Klimamittels zusammen. Am meisten Regen fiel mit 4,8 Litern am 4. Oktober. Die Sonne zeigte sich dagegen nicht so häufig. Insgesamt wurden knapp 81 Sonnenstunden registriert, womit die Sonnenscheindauer 31 Prozent unter dem Soll für den Oktober blieb.





In Magdeburg gibt es zahlreiche kleine Weihnachts- und Adventsmärkte in den Stadtteilen. Seit 2024 müssen auch sie ein Sicherheitskonzept vorweisen. FOTO: MARKUS KÖPKE

Mini-Märkte zur Weihnachtszeit

Der Magdeburger Weihnachtsmarkt findet unter sehr hohen Sicherheitsmaßnahmen statt. Aber wie sieht es mit den zahlreichen kleinen Märkten in den Stadtteilen aus?

Volksstimme, 22./23.11.2025, S. 15

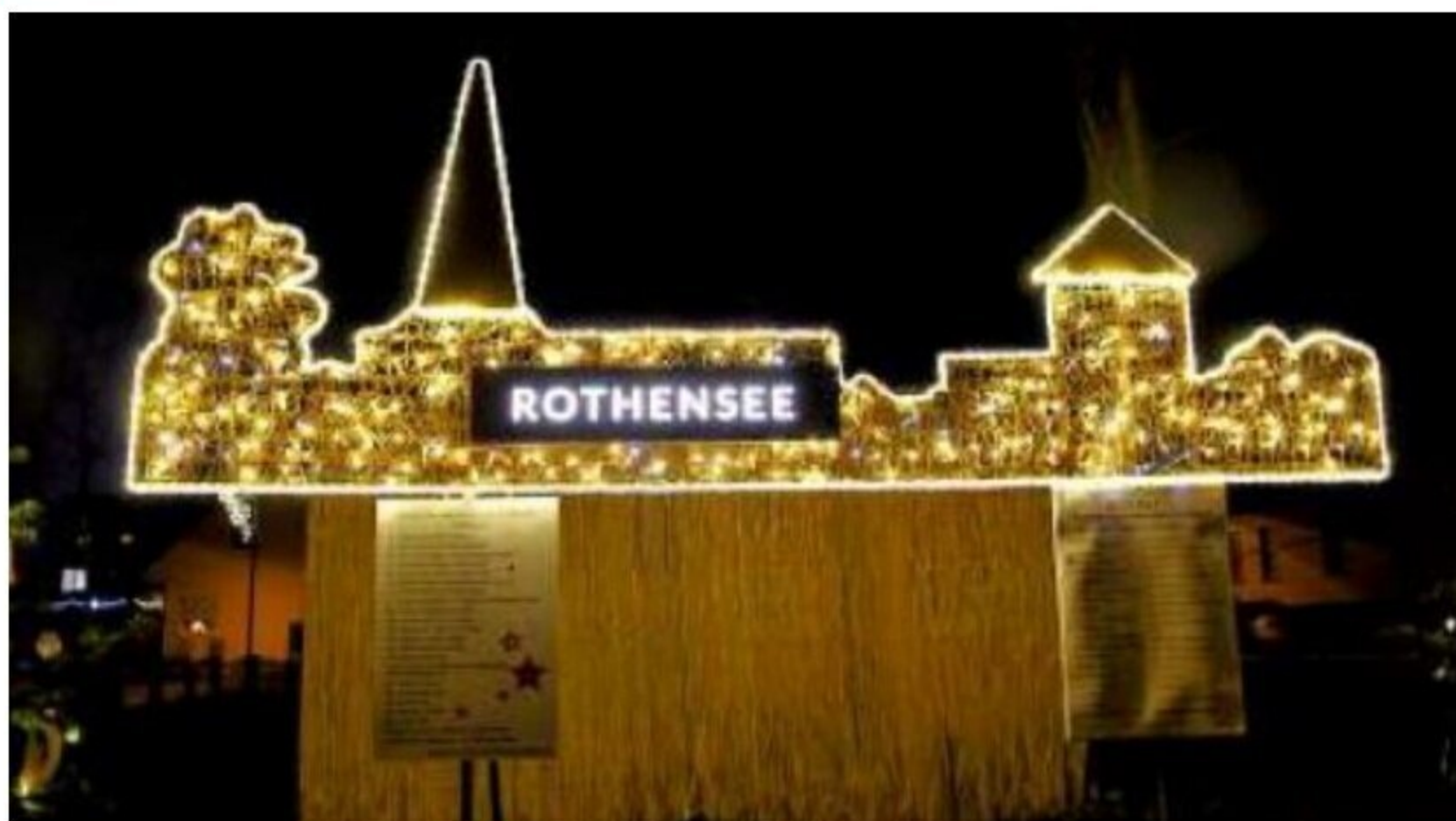
VON LENA BELLON

MAGDEBURG. Im Jahr 2024 wurden Veranstalter von kleinen Weihnachts- und Adventsmärkten in Magdeburg von einem Sicherheitskonzept überrascht, das plötzlich gefordert wurde. Auf dem Magdeburger Weihnachtsmarkt wurden die Maßnahmen nach dem Anschlag massiv verstärkt. Doch wie sieht es für die kleinen Veranstalter und Vereine in diesem Jahr aus?

„Wir veranstalten den Weihnachtsmarkt in einem deutlich kleineren Rahmen“, erklärt Lutz Kattein. Er ist der Vorsitzende des Vereins zum Erhalt der Döppler Mühle in Neu-Olvenstedt. Seit vielen Jahren wird rund um die Mühle der Advent gefeiert. Im vergangenen Jahr drohte wegen des geforderten Sicherheitskonzepts die Absage des Marktes. Nach einigen Nachbesserungen und Hilfe aus dem Rathaus konnte der **Markt an der Döppler Mühle** 2024 doch stattfinden. So auch in diesem Jahr.

Markt fällt kleiner aus

Am Samstag, 6. Dezember, findet er von 14 bis 18 Uhr an der Döppler Mühle statt. Dass der Markt dieses Jahr kleiner ausfällt, sei nicht nur den Sicherheitsmaßnahmen geschuldet. Auch der Aufwand sei all die Jahre sehr groß gewesen und solle reduziert werden. Ein Fahrgeschäft für Kinder gibt es daher 2025 nicht. Ansonsten seien die Buden zwar weniger gewor-



In Rothensee leuchtet auch ein Lichterwelt-Objekt.

FOTO: STEFAN HARTER

den, dafür aber ähnlich bestückt. Eine Genehmigung liege vor, jedoch warte der Verein noch auf die Bestätigung des Sicherheitskonzepts.

Ähnlich geht es der IG Rothensee, die in diesem Jahr die „**19. Rothenseer Weihnachtszeit**“ am 29. November auf dem Akazienplatz veranstaltet. „Wir sind vorbereitet. Wir haben genug Leute als Ansprechpartner gekennzeichnet, Rettungswege vorbereitet, die freiwillige Feuerwehr ist sowieso da“, sagt der Vorsitzende Wolfgang Ortlepp und gibt einen Einblick in die notwendigen Vorkehrungen, die getroffen werden müssen. Auf das finale grüne Licht wartet der Verein ebenfalls noch. Auch der **Sudenburger Adventsmarkt** findet in diesem Jahr wieder statt.

Der Ordnungsbeigeordnete Ronni Krug erklärt auf Volksstim-

me-Nachfrage: „Die Sicherheitsauflagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht geändert, da sich die Gesetzeslage nicht geändert hat.“ Die Gründe für die unveränderte Gesetzeslage kenne er nicht. Die Zuständigkeit liege beim Innenministerium. Dass es in den Vereinen teilweise eine Verunsicherung gibt, wisse er. Daher würde in den nächsten Tagen an alle der Stadt bekannten Veranstalter ein Hinweisschreiben geschickt werden.

„Ziel ist es, die Märkte stattfinden zu lassen“, sagt Krug. Im Vorjahr wurde er von den Veranstaltern für die geforderten Sicherheitskonzepte teilweise stark kritisiert. Daher habe es bereits im Herbst eine Einladung an die bekannten Veranstalter ins Rathaus gegeben. Einige seien dieser Einladung gefolgt, um Fragen zu den



Am 6. Dezember findet der Markt an der Döppler Mühle statt. FOTO: L. BELLON

anstehenden Märkten zu klären. Er erklärt: „Für die Terrorabwehr sind die Veranstalter nicht zuständig. Aber wir brauchen dennoch ihr Mitwirken.“

Dass viele Veranstalter für ihre Märkte noch keine Rückmeldung für ihr eingereichtes Sicherheitskonzept haben, sei den vielen anderen Aufgaben geschuldet, die in den letzten Wochen anfielen. Dass die Rückmeldung kurzfristig eintrudelt, sei „ganz normal“.

Vereine optimistisch

Für Vereine und Interessengruppen, die die Märkte in Magdeburg oft ehrenamtlich auf die Beine stellen, heißt eine kurzfristige Rückmeldung auch, dass eventuelle Änderungen kurzfristig geschehen müssen.

Bisher zeigen sich die Veranstalter jedoch optimistisch.

Lichterglanz in Rothensee

Zum 19. Mal wird im Stadtteil ein Weihnachtsmarkt veranstaltet. Was die Besucher erwartet und warum die Adventszeit dieses Jahr noch heller erstrahlt.

VON STEFAN HARTER

ROTHENSEE. Neben dem großen Weihnachtsmarkt in der Innenstadt gibt es auch in den Magdeburger Stadtteilen seit vielen Jahren eigene Veranstaltungen in der Adventszeit. So wird auch in Rothensee in diesem Jahr bereits zum 19. Mal zum Weihnachtsmarkt eingeladen.

Dieser findet traditionell gleich am ersten Adventswochenende statt, somit diesmal entsprechend am Sonnabend, 29. November. Auftakt ist um 15 Uhr auf dem Akazienplatz und dem angrenzenden Gelände der evangelischen Kirche.

Kostenlose Kinderangebote

Wie immer sind alle Angebote für Kinder kostenlos – dank des umfangreichen Sponsorings von Firmen und Privatpersonen sowie dem Fonds der Gemeinwesenarbeitsgruppe (GWA), wie die Veranstalter informieren. Auch der Kinderpunsch und der Inhalt des Weihnachtsmannsackes werden durch Spenden finanziert.

Das Bühnenprogramm wird unter anderem von der Johanniter-Kita und dem Johanniter-Hort in Rothensee gestaltet. Außerdem sind der Tanzclub Vilando, eine Jagdhornbläsergruppe aus Kropfenstedt und die Line-Dance-Gruppe Texas Outlaws dabei. Um 17 Uhr findet eine ökumenische



Die Lichterzeit in Rothensee wird zum Stadtteilweihnachtsmarkt erweitert.

FOTO: STEFAN HARTER

Andacht in der evangelischen Kirche Rothensee statt.

Die IG Rothenseer Bürger als Veranstalter und die evangelische Reformationsgemeinde Rothensee als Gastgeber bedanken sich in einer Mitteilung bei allen Freunden, Helfern und Sponsoren sowie der Freiwilligen Feuerwehr Rothensee.

Es bleibt auch an den folgenden Adventswochenenden in Rothensee gemütlich: Dann wird jeweils ab 16 Uhr auf dem Akazienplatz Glühwein ausgeschenkt.

In Vorbereitung auf den Weihnachtsmarkt hatte die Interessengemeinschaft (IG) Rothenseer Bürger zudem erneut dazu aufgerufen, für die Erweiterung der Lichterzeit

zu spenden. In Anlehnung an die Lichterwelt in der Innenstadt sind im Stadtteil über die Jahre immer mehr Beleuchtungselemente angeschafft und installiert worden.

Weitere Ideen

Eigentlich sollten nur acht neue Elemente für die Lichtmasten in der Badeteichstraße eingekauft werden. „Doch der Vorschlag stieß auf eine unerwartet hohe Zustimmung“, wie IG-Sprecher Wolfgang Ortlepp freudig erklärt. Über 5.700 Euro konnten über die Crowdfunding-Plattform 99Funken gesammelt werden. „Mit Unterstützung der Sparkasse MagdeBurg konnten nun noch mehr Lichtelemente für die gesamte Straße angeschafft

werden“, sagt Ortlepp, der sich bei allen Spendern bedankt. Somit werden nun mit dem Beginn der Adventszeit die Hohenwarther Straße, die Krugstraße und die Badeteichstraße im Lichterglanz leuchten, ebenso wie der Akazienplatz mit der Rothenseer Stadtteil-silhouette und dem Rothenseer Lindwurm-Torbogen. Bis Anfang 2026 werden die Lichter allabendlich angeschaltet.

Und es könnte noch weitergehen. „Wir haben in der IG bereits Ideen, wie wir das nächste Jahr noch toppen können“, verrät Wolfgang Ortlepp, ohne konkret zu werden. Oberstes Ziel sei es dabei stets, „Rothensee noch schöner zu machen“.